

Vier neue Libellenarten entdeckt

Forschungsarbeit einer Studentin im Phantasialand-Erweiterungsgelände

BRÜHL. Im geplanten Erweiterungsgebiet des Phantasialands hat die Biologiestudentin Vera Lisa Hecht, die an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn studiert, Libellenarten erfasst und insgesamt 18 Arten entdeckt. Zudem untersuchte die Studentin die Bedeutung des nördlich vom Stiefelweiher gelegenen Fichtenwindbruchs für das dortige Ökosystem. Die Arbeit wurde von Thomas Ziegler vom Kölner Zoo und der Initiative „50 000 Bäume“ betreut. Alle Libellenarten sollen laut Initiative nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt sein.

„Fichtenwindbruch bietet optimale Bedingungen“

Die Studentin fand 16 der 18 Libellenarten am Stiefelweiher. Das Vorkommen der vom Kölner Büro für Faunistik in Zusammenhang mit der Erweiterung aufgelisteten 14 Arten wurde damit bestätigt und durch Vierfleck, Feuerlibelle, Gemeine Heidelibelle sowie Falkenlibelle ergänzt. Die Zuwanderung neuer Arten führt die Initiative „50 000 Bäume“ auf den Fichtenwindbruch zurück, der in den vergangenen



Die Feuerlibelle ist eine von vier neuen Arten, die die Studentin Vera Lisa Hecht bei ihrer Untersuchung im Erweiterungsgelände des Phantasialands entdeckt hat. (Foto: Hecht)

zwei Jahren entstanden ist. „Er bietet optimale Bedingungen für viele Arten und trägt zur ökologischen Aufwertung des

nach Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz ohnehin schon wichtigen Bestandteils des landes-

weiten Biotopverbundsystems bei“, so Initiativen-Sprecherin Doris Linzmeier. Die Studie liefere Hinweise darauf, dass

es sich beim Fichtenwindbruch auch um ein Rückzugsgebiet für Amphibien nach der Fortpflanzungsperiode handle. Weiter habe die Studentin Blindschleichen als Vertreter der Reptilien gesichtet. Aufgrund der Geländestruktur gehe man davon aus, dass dort auch Wald- beziehungsweise Bergeidechsen sowie Ringelnattern vorkommen.

Korridore zwischen den Biotopen

Die Studie beschäftigt sich nach Angaben der Initiative auch mit der Frage, inwieweit Korridore zwischen Biotopen wichtig sind für die Arterhaltung. „Libellenweibchen halten sich nur zur Fortpflanzung und Eiablage an den Gewässern auf, ansonsten sind sie auf den Waldwegen zwischen den Biotopen oder im Fichtenwindbruch zu finden“, so Linzmeier. Es wird vermutet, dass der Zugang der Weibchen zu mehreren Biotopen während einer Fortpflanzungsperiode für die genetische Vielfalt innerhalb der Art und somit für deren Erhalt von großer Bedeutung ist. Basierend auf der Arbeit sollen noch weitere Studien folgen. (wki)